

Fünfte Abtheilung.

Gefelliges Leben in Wien.

Oeffentliche Promenaden, Gärten, Theater,
Reunionen, Tanzsäle, Redouten, Bälle &c.

Die innere Stadt ist der Sammelplatz der eleganten und vornehmen Welt, so wie der reichsten und geschmackvollsten «Kaufmannsgewöbe» (Läden, Boutiquen). Besonders in der lebhaftesten großen Durchschnittslinie von der K. K. Burg über den Kohlmarkt, Graben, Stephansplatz, durch die Bischofsgasse und Rothenthurmstraße findet man eine ununterbrochene Reihe der prächtigsten «Auslagen» aller Art, auch in den Kaufmanns-Schildern findet gegenwärtig großer Luxus statt. In letzterer Zeit veranlaßten selbst anerkannte Künstler (als Kuppelwieser, Mayer) solche Schilder zu malen, und es entstand auf diese Art eine ziemliche Anzahl solcher Kunstwerke.

1. Der Graben und der anstoßende Kohlmarkt in der innern Stadt, gewähren den Wienern beiderlei Geschlechts, besonders an Sonn- und Festtagen von 12 bis 2 Uhr Mittags den beliebtesten Spaziergang; außerdem täglich ohne Rücksicht auf die Jahreszeit in den Mittags- und Dämmerungsstunden.

Der Graben hat seit ein paar Jahren ungemein gewonnen, durch die Niederreißung zweier Häuser, welche zwischen ihm und dem Kohlmarkt die Passage sehr beengten und des vielen Gefahres wegen auch gefährlich machten.

In den letzten drei Tagen der Charwoche wird das Gedränge und die Eleganz der Kleidung am bemerkbarsten, um in den Kirchen das heilige Grab zu besuchen, und am Charssamstage der Feier der Auferstehung beizuwohnen.

2. In den Frühlings- und Herbstmonaten wird in den Mittagstunden jener Theil der Bastei zum Spaziergange benützt, welcher vom Burgthor bis zum Carolinenthor führt. An Sonn- und Festtagen erblickt man hier die größte Eleganz der Kleidung.

3. Während der schönen Jahreszeit wird derjenige Theil des Glacis am meisten besucht, welcher mit der erwähnten Basteipromenade einerlei Richtung hat.

4. Der Hauptsammelplatz auf dem Glacis ist im Sommer außerhalb des Carolinenthores bei der Mineralwasser-Trink-Anstalt, weniger in der Früh als gegen Abend.

Für Erfrischungen sorgt eine Kaffeebude daselbst auf's Beste. —

Öeffentliche und Privat-Gärten.

1. Der k. k. Hofgarten und das große Gewächshaus

vor der innern Stadt, dem neuen Burgplatze links gelegen, enthält einen prachtvollen 568 Fuß langen und 335 Fuß breiten, nach dem Plane des k. k. Rathes von Remy erbauten Blumenfaal. In den Gewächshäusern bewundert man den größeren Theil der Vegetation des Vorgebirgs der guten Hoffnung und den Inseln Australiens, seltsam gestaltete Casuarinen, Melaleuken, Mimosen, Palmen u. s. w. im üppigen Baumwuchs. Die Erdflügel des Gebäudes bilden 2 Conversations-Salons, den zur rechten Seite ziert eine große, edel geformte Porcellän-Base von blendender Weiße, aus der hiesigen k. k. Fabrik. In der Mitte des Hofgartens erblickt man die Statue des römisch-deutschen Kaisers Franz I., Gemahl der Kaiserin Maria Theresia zu Pferde; ein Kunstwerk aus weichem Metall, mit einer lateinischen Inschrift vom Jahre 1819, gegossen von Balthasar Mo ll. —

Die Erlaubniß zum Eintritt ertheilt auf Ansuchen der k. k. Hofgärtner, der im Garten wohnt. —

2. Der k. k. Volksgarten,

mit der Gartenanlage des Corti'schen Kaffeehauses auf der Löwelbastei (Paradiesgärtchen), hat seinen Haupteingang an der rechten Seite des neuen Burgplatzes, dem k. k. Hofgarten gegenüber.

Im Vorgrunde links befindet sich eine elegante Kaffeehaushalle, die eine geschmackvolle von 20 Ionischen = Säulen getragene, Halbrötunde darstellt, vor welcher Sommerzeit Abends Musik ist. Die Bildnisse S. S. M. M. des regierenden Kaisers und der Kaiserin sind von Kuppelwieser gemalt. In der Mitte des Volksgartens steht der Theseus-Tempel, mit Canova's Meisterwerk, «der besiegte Centaur,» aus carrarischem Marmor, 18 Fuß hoch, 12 Fuß breit, von Kaiser Franz I. in der Werkstätte des Künstlers für 80,000 Franken erkaufte, ist im Sommer täglich zu besichtigen.

Die Katafomben dieses Tempels mit verschiedenen Alterthümern geschmückt, sind vom 1. Mai und die schöne Jahreszeit hindurch, alle Freitage von 9½ bis 1 Uhr Mittags geöffnet. Der Eintritt in den Volksgarten ist zu jeder Tagesstunde gestattet. Nachmittags und Abends pflegen sich Gesellschaften zu sammeln, und um letztere Zeit wird derselbe durch 209 freistehende Laternen beleuchtet.

Das Paradiesgärtchen auf der Bastei, ist an schönen Sommerabenden der Vereinigungsort der eleganten Welt, man findet daselbst Nachmittags und Abends Musik und Erfrischungen aller Art, die Aussicht von hier aus aufs Gebirge ist reizend.

3. Der fürstlich Liechtenstein'sche Garten und Sommerpallast,
in der Hofau Nr. 131.

vom Publikum zahlreich besucht, ist im englischen Geschmacke angelegt, und bewahrt in sehr schönen und zweckmäßig

gebauten Glashäusern, eine reiche Sammlung von Neuhol-
länder-Pflanzen, und eine mannigfaltige Camellienflur.

Von ganz außerordentlichem Eindruck ist der Winter-
garten, wenn er seiner Bestimmung gemäß, in der kal-
ten Jahreszeit besucht wird, denn man erblickt hier in ei-
nem Glashause gleichsam im Miniaturgemälde englische An-
lagen, mit einem Teich, Bach, Wasserfall, verschiedene
Baumgruppen und grünen Rasen. Der prächtige Pallast
zeichnet sich insbesondere durch die schöne Stiege aus.

Die im Pallaste befindliche Gemälde-Gallerie ist
Seite 302 schon erwähnt worden. Der Garten-Eintritt ist
täglich Jedermann gestattet.

4. Der fürstlich Schwarzenberg'sche Garten und Sommerpallast,

am Rennwege Nr. 644,

mit Teichen, Springbrunnen, Statuen, Gruppen und schat-
tigen Gängen versehen, wird wegen seiner Nähe an der
Stadt, besonders in den Nachmittags- und Abendstunden
ungemein zahlreich besucht. Die Gartenanlage ist 338 Kla-
ster lang, wird mit aller Sorgfalt unterhalten, und ist zu-
gleich das Lokale der jährlichen öffentlichen Blumen-
ausstellung im Frühjahre, welche Anfangs
Mai Statt findet.

5. Der Garten und die schöne Sommer-Villa,
des Fürsten Metternich,

am Rennwege Nr. 545.

Als Muster des feinsten Geschmacks und der schönen Landschaftsgärtner-Kunst stellt sich dieser Garten mit seinen üppigen Rasenplätzen und den reichen Gruppen der vom Frühjahr bis in den Spätherbst blühenden Pflanzen sehr anmuthig dar.

Die vorhandene Sammlung von Georginen, Semperflorenrosen, Camellien, die warmen ausländischen Pflanzen und englischen Pelargonien zeichnen ihn besonders aus.

Die Erlaubniß zum Eintritt muß nachgesucht werden.

Der Blumen-Salon enthält eine Gallerie von Statuen, worunter vorzüglich Canova's Amor und Psyche, so wie die Basreliefs Thorwaldsen's «Tag und Nacht» sehenswerth sind.

6. Der botanische Garten der k. k. Universität.

Rennweg Nr. 638.

Bereits unter Maria Theresia 1756 angelegt, er besteht aus zwei Theilen, der ältere hat 3 Joch. Dasselbst befindet sich die Wohnung des Direktors und der botanische Hörsaal der neuere Garten erst 1820 angelegt, hat 10 Joch. In der ersten Abtheilung vom Eingange rechts, befindet sich

ein Wärme- und ein Regen-Meßer: letzterer vom 1. Jänner 1832 gerichtet, zeigt von dieser Zeit an, die Regenmenge in jedem Monate an, — zur linken Seite des kleineren Gartens und in der anstoßenden größeren Abtheilung sind die einjährigen und perennirenden Pflanzen nach dem Linne'schen Systeme geordnet, die Wasserpflanzen in mehreren Bassins vertheilt, und besondere Rume, für die ökonomischen, medizinischen, ebenso für die Alpenpflanzen angewiesen. Sträucher und Bäume bilden an den Hauptgängen Gruppen, und sind wie jene Pflanzen mit dem botanischen Namen versehen. Der größte Theil der Salices steht ungemein zweckmäßig in einer halbrunden Erdvertiefung im Hintergrunde des Gartens.

Der Garten ist dem Besuche täglich geöffnet. Direktor desselben ist der Herr Professor Dr. Endlicher. Obergärtner, Herr Dieffenbach.

7. Der Prater.

So heißt der große Lustwald nächst der Stadt, am Ende der Jägerzeile, den Kaiser Joseph II. im Jahre 1766 dem Vergnügen des Publikums eröffnet hat. Zwar war der Prater schon einige Jahrhunderte früher unter diesem Namen, und als Erlustigungsort der Wiener bekannt, »wo sie sich versammelten, um mit Tänzen sich zu vergnügen«; doch gab ihm erst Kaiser Joseph die jetzige, schön geordnete Eintheilung und Gestalt. Vier Alleen laufen vom Anfange des Praters nach verschiedenen Richtungen aus, und durchschneiden ihn. Der Prater gibt ein

Bild des Wiener Volkslebens und zugleich der eleganten und vornehmen Welt, wie kein anderer öffentlicher Zusammenkunftsort. Wählt man von den erwähnten 4 Alleen die dritte, so stellt sich den Blicken das Erstere dar. Man gelangt durch selbe zum sogenannten Wurstelprater, wo an Sonn- und Feiertagen eine Menge Volks der untern Classen, theils auf freiem Wiesenplane gelagert, oder in Bier- und Weinschänken eingekehrt, mit Musikk, Schaukel- und Ringelspiel, mit den Poffen des Hanswurst's, oder mit Kegelscheiben und dergl. sich unterhält. Schlägt man dagegen die vierte oder Hauptallee ein, so bekommt man die öffentliche Darstellung der ganzen vornehmen Welt der Hauptstadt zu Gesicht. Am Ostermontage und am 1. Mai Nachmittags pflegt diese in prächtigen Equipagen die übliche Praterfahrt abzuhalten, und vom Ende der 4ten Allee, bis auf den Graben und Kohlmarkt in der Stadt, reihen sich Wagen an Wagen, auf einer Strecke von 2312 Klafter, in fast durchgängig doppelten Reihen, die Niemand verlassen darf, selbst der Hof fügt sich der allgemeinen Ordnung. Diese und die dichte, auf und nieder wallende Menge der Fußgänger zu beiden Seiten gewährt ein Schauspiel, wie es wol in Deutschland nirgends zu sehen, einzig in dieser Art, und nur eigenthümlich der großen Hauptstadt ist.

Bei besonderen Anlässen versammeln sich im Prater bei 60,000 Personen. Einige Male im Sommer werden auf dem Feuerwerksplatze Lustfeuerwerke gegen Bezahlung abgebrannt.

Der Prater ist auch zur Winterszeit von Fahrennden und Fußgängern besucht. In der 4ten Allee sind 3 Kaffeehäuser angebracht, von denen das Wagner'sche auch im Winter geöffnet ist, und da dort die Musikbande des Kapellmeisters Nemes ihre beliebten Walzer spielen, auch häufig besucht wird. Gegenüber ist de Bach's Circus gymnasticus, eine zierliche Arena mit Logen und Galerien, in der Kunstreiter ihre Geschicklichkeit zeigen.

Das k. Lusthaus, ein Pavillon, der eine freie Aussicht gewährt, liegt am südlichen Ende der Donau. In der Nähe desselben bei den Kaisermühlen, an der Donau, ist der Stapelplatz der Dampfschiffe nach Preßburg und Pesth.

Der zahlreichen Hirsche wegen, welche sich durch das lebhafteste Treiben nicht stören lassen, und meist sehr zahm sind, ist es verboten, Hunde in den Prater mitzunehmen. Wer diesem Verbote zuwider handelt, riskirt, daß die mitgeführten Hunde von den Jägern auf der Stelle niedergeschossen werden.

Die besuchtesten Gasthäuser im Prater sind: Der Papperl (Papagei) und der wilde Mann, wo man nach der Karte und nach fixen Preisen, z. B. zu 1, 2, 5 und 10 fl. C. M. speisen kann.

8. Feuerwerke.

Diese finden in der Regel jährlich 4 bis 5 auf dem seit Jahren dazu bestimmten Plage im Prater von dem k. k. Kunst- und Luftfeuerwerker Anton Sturzer Statt.

Das erste im Mai, das zweite willkürlich, Anfangs Sommer; das dritte, bedeutendste und besuchteste am Annatage, den 26. Juli; das vierte willkürlich, im August; das fünfte gewöhnlich am Theresientage. Jedes Feuerwerk besteht aus 5 Fronten oder Dekorationen, die in kleineren Zwischenräumen, eine nach der andern abgebrannt werden. In den Zwischenräumen steigen zahlreiche Raketen in Abwechslung empor. Den Beschluß macht eine wahrhaft frapante und prächtige Kanonade.

Der Eintrittspreis in den Prater ist an Feuerwerkstagen 24 kr. C. M.; auf der dazu errichteten Tribune mit Sitzen ist ein höherer Eintrittspreis.

Seit einigen Jahren gibt Herr Sturmer auch auf einem der Donauarme sehr interessante und besuchte Wasserfeuerwerke.

Schließlich ist auch an einigen Unterhaltungs-Orten, z. B. bei Dommayer in Hising, im Landgute, im Volks- und Paradies-Garten, auf den Wasserglaciés, beim Sperl etc., Mode geworden, zum Schluß der musikalischen Unterhaltung ein mehr oder weniger imposantes Feuerwerk abzubrennen.

9. Das Pferde-Wettrennen,

findet alljährlich auf der Simmeringer Haide auf der Rennbahn Anfangs Mai um die Mittagsstunde Statt. Dasselbe wurde 1826 von einer Actien-Gesellschaft, größtentheils aus Cavalieren bestehend, gegründet, und bezweckt

Beförderung und Berechtigung der Pferdezücht. Sie zählt an 200 Mitglieder, deren jedes jährlich 15 fl. C. M. bezahlt. Sie vertheilt 12 Preise von 24 bis 200 Dukaten. — Die Bahn beträgt 2 Meilen im Umfang.

10. Der k. k. Augarten

Leopoldstadt, Augarten = Straße.

Er steht mittelst zweier Alleen in Verbindung mit dem Prater, und seit dem Jahre 1775 von Kaiser Joseph II. dem Publikum geöffnet; über den Eingang steht: «Allen Menschen gewidmeter Erholungsort von ihrem Schätzer.» Ein großer Vorplatz, zur Aufstellung von Wagen vortrefflich geeignet, führt zu dem ebenerdigen, großen Gartengebäude mit 2 Sälen und einigen Nebenzimmern. Die Gartenanlage ist sehr einfach, aber großartig. In der geschlossenen Abtheilung des Augartens befindet sich eine Rosenflur und eine Obsttreiberei.

Der Augarten ist besonders im Frühlinge besucht. Ungleich dem Prater, der dann der Tummelplatz des öffentlichen Lebens ist, herrscht hier eine wohlthuende Stille, welche den Naturgenuß voller und befriedigender macht.

Am 1. Mai wird im Augarten das Maifest, eines der schönsten und edelsten Volksfeste, gefeiert.

Das kleine einfache Haus, welches Kaiser Joseph II. während der schönen Jahreszeit bewohnte, kann auf Verlangen, Fremden gezeigt werden. Das Ameublement ist dasselbe, wie es zu Joseph's Zeiten bestand.

Im Vorplaze des Augartens ist die jährliche, öffentliche Ausstellung von veredeltem Hornvieh und Schafen.

11. Die Brigitten=Au.

Vom Augarten gelangt man durch eine Thüre dahin, doch ist diese Passage nur für Fußgeher geeignet. Die Brigitten=Au liegt am Ende des Praters, und hinter dem Augarten. Um Uberschwemmungen zu verhüten, ist ein hoher Damm durch die Brigitten=Au gezogen. In dieser anmuthigen, dicht bewachsenen Au wird jährlich am Sonntage vor oder nach dem 13. Juli, das Brigitten=Kirchweih=Feft 2 Tage gefeiert; ein mit Tanz und Schmaus volksthümlich heiter und freudig bezangenes Feft, bei welchem sich viele Tausende aus den unteren Ständen einfinden, und, bunt durcheinander gemengt, ganz der Lustigkeit und dem Lebensgenusse ohne alle Störung überlassen.

12. Theater.

Von den 5 Theatern Wiens befinden sich 2 in der innern Stadt, und 3 in den Vorstädten.

Die Stadttheater sind:

a) Das k. k. Hoftheater nächst der Burg Nr. 1, dem Range nach das erste in ganz Deutschland, und als Nationaltheater ausschließlich dem deutschen Schauspiel gewidmet. Außer den Norma=Tagen und den Ferien im Monate Juli wird auf der Hofbühne täglich ge-

spielt. Es hat 2 Parterre, 2 Reihen Logen und 4 Gallerien. Bei etwa entstehender Feuergefährdung dient eine eiserne Courtine, die Bühne sogleich von dem Zuschauersaale abzusperren. Gewöhnlich nehmen die Vorstellungen hier wie in allen übrigen Theatern, ihren Anfang um 7 Uhr Abends. Männer treten mit abgezogenen Hüten in das Parterre ein. Das Hervorrufen engagirter Mitglieder ist untersagt; nur bei dem Wiedererscheinen nach einer schweren Krankheit ist solches gestattet. Es steht unter der Leitung des k. k. Oberstkämmerers und der Direktion des Hrn. k. k. Raths Franz v. Holbein, und zählt 25 Schauspieler, 22 Schauspielerinnen, 28 Orchester-Mitglieder, nebst dem nöthigen technischen und ökonomischen Personale. Nach 10jähriger Dienstleistung sind die Hoffchauspieler pensionsfähig.—

Obgleich das Burgtheater Raum für 1500 Menschen, und im Jahre 1837 einige Veränderungen erhalten hat, so ist es doch nicht groß genug für den zahlreichen Besuch. Die Kosten der Unterhaltung dieser Anstalt werden von der Casseneinnahme und einem Zuschusse von jährlich 50,000 fl. bestritten.

Preise der Plätze in C. M.

Eine Loge im 2ten Rang 5 fl. — Sperrsiß im 1ten Parterre 1 fl. 24 kr. — Eintritt in dasselbe 1 fl. — Eintritt in das 2te Parterre 30 kr. — Eintritt in den 3ten Stock 36 kr. — Sperrsiß daselbst 48 kr. — Eintritt in den 4ten Stock 20 kr. — Die Cassa wird um 6 Uhr geöffnet.

Auf Verlangen wird das Eintrittsgeld bis zum Anfange des Stückes zurückgezahlt.

b) Das k. k. Hoftheater nächst dem Kärnthnerthore Nr. 1036,

für deutsche und italienische Opern, und für Ballets bestimmt, ist an einen Privat-Unternehmer verpachtet. Es hat ein Parterre mit erhöhter Abtheilung und 5 Gallerien, von denen die 3 ersten aus Logen bestehen.

Bei der deutschen Oper und dem Ballet sind folgende Preise: Eine Loge im Parterre, 1ten und 2ten Stockes 8 fl.; eine Loge im 3ten Stock 6 fl.; Sperrsiß im 1ten Parterre 1 fl. 24 kr.; Sperrsiß im 2ten Parterre und 3ten Stock 1 fl.; Sperrsiß im 4ten Stock 45 kr. Eintritt ins Parterre 1 fl.; ins 2te Parterre und 3ten Stock 40 kr.; in den 4ten Stock 24 kr.; in den 5ten Stock 15 kr. CM. Bei der italienischen Opernvorstellung werden die Preise bedeutend erhöht. — Anfang 7 Uhr.

In den Vorstädten befinden sich:

a) Das k. k. priv. Theater an der Wien Nr. 26, das größte und schönste Wiens; die Bühne, eine der breitesten und tiefsten in Deutschland; denn sie faßt bei Spektakelstücken über 500 Personen und mehr als 100 Pferde. Es hat 2 Parterre mit 8 Logen, dergleichen 10 im 1. Stock, und 4 Gallerien. Direktor Hr. Carl.

Preise der Plätze in CM.:

Eine Loge im Parterre und im 1ten Stock 5 fl. — Gesperter Siß daselbst 50 kr. — Eintritt daselbst 36 kr. — Gesperter Siß im 2ten Parterre und 2. Stock 40 kr. — Eintritt daselbst 24 kr. — 3te Gallerie 18 kr. — 4te

Gallerie 10 Kr. — Billets für Logen und Sperrsitze sind Vormittags am Lobkowitzplatz in einem kleinen Gewölbe des Bürgerspitals zu haben. — Anfang 7 Uhr.

b) Das k. k. priv. Theater in der Josephstadt,
Kaiserstraße Nr. 102,

zierlich, bequem, sicher, und ganz neu gebaut, umfaßt 2 Parterre, 3 Gallerien mit 14 Logen und 400 Sperrsitzen. Ehemals mit seinen Vorstellungen gleichsam zwischen den Theatern an der Wien und in der Leopoldstadt wankend, hat sich in neuerer Zeit, unter der Direktion des Herrn Franz Pokorny so bedeutend gehoben, daß selbst die neuesten und besten Opern u. dgl. zur Aufführung kommen, und zahlreich besucht wird.

Eintrittspreis in C.M.

Eine große Loge 6 fl. — Eine kleine Loge 4 fl. — Parterre und 1te Gallerie 30 Kr. — Sperrsiß daselbst 40 Kr. 2te — Gallerie 20 Kr. — Sperrsiß daselbst 30 Kr. — 3te Gallerie 10 Kr. — Billets für gesperrte Sitze und Logen sind Vormittags von 9 bis Nachmittags 1 Uhr in der Stadt, in der Hutniederlage von J. Muck, Herrngasse zu haben.

c) Das k. k. priv. Theater in der Leopoldstadt,
Praterstraße Nr. 511,

gab bisher komische Volksspektakelstücke, Parodien, Travesstien, Pantomimen u. dgl. Gegenwärtig spielt abwechselnd ein Theil des Personals vom Theater an der Wien auf

dieser Bühne, deren Eigenthümer jetzt Herr Carl, Direktor des k. k. priv. Theaters an der Wien ist. Die Komiker: Scholz, Restroy und Andere erheitern das Publikum im Geiste des früher hier bestandenen eigentlichen Volkstheaters. Die Maschinen behaupten sich in ihrer bekannten Vortrefflichkeit.

Preise der Plätze in G.M.:

Eine Loge 5 fl. — Sperrsiß im Parterre und 1ten Gallerie 48 kr. — Eintritt daselbst 30 kr. — 2te Gallerie 20 kr. — Sperrsiß daselbst 36 kr. — 3te Gallerie 8 kr. — Billets für Logen und gesperrte Sitze sind von 8 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags im Schauspielhause selbst, und auch im Boo's Kaffeehause, am Stephansplatze zu haben. — Anfang 7 Uhr.

Die vornehmsten Plätze sind die Logen; in den Stadttheatern erfordern sie einen gewählteren Anzug; nach ihnen kommen die Sperrsitze, dann die Parterre und Gallerien. Für Damen ist es in den Vorstadttheatern rathsamer, Sperrsitze oder Logen auf der 1ten Gallerie zu nehmen, da man im Parterre nicht immer die ausgewählteste Nachbarschaft trifft. Die freien Räume zwischen und hinter den Sperrsitzen in allen Parterren sind ausschließlich von Herren besetzt. — Der Anstand fordert, daß man in beiden Hoftheatern beim Eintritte den Hut abzieht, was mit dem Anfang des Stückes in allen Theatern Sitte ist.

Alle Theater sind mit Heizungen versehen, so wie in jedem eine Limonadiere (Zuckerbäckerei) besteht, aus der

von Livree = Bedienten Erfrischungen aller Art herumgeboten werden. In den Vorstadt = Theatern auf den Gallerien erfreut sich der Olymp überdies an Bier und Würsteln.

Um die Ordnung und Ruhe zu erhalten, ist in allen Theatern Militär = und Polizey = Wache aufgestellt; auch ist in Allen ärztliche Aufsicht und Hilfe bereit. In den beiden Hof = Theatern 2 eigene Theater = Ärzte und 2 Wundärzte; in den Vorstädten versehen den Theaterdienst die Polizey = Bezirks = Ärzte und Wundärzte.

13. Tanzsäle und Reunionen.

In der Stadt sind zu bemerken: Die unterirdischen Lokalitäten mit Tanzsälen im St. Annakeller, «das Elisium», welches seit 1839 geöffnet, schön verziert, und durch das thätige Wirken Daum's mit mehreren Unterhaltungen ausgestattet ist, und mitunter in's Abentheuerliche fallende Gegenstände darbietet. Die sehr großen Lokalitäten, als Speisesäle, 2 Tanzsäle u. fassen wohl an 4000 Menschen. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

In den Vorstädten sind gegenwärtig die besuchtesten:

Die Säle zum Sperl, in der Leopoldstadt, Sperlgasse Nr. 240, (werden auch öfters zu Privat = Unterhaltungen benützt).

Zur goldenen Birn, auf der Landstraße, Hauptstraße Nr. 63. (die Saal = Lokalitäten sind gegenwärtig geschlossen).

Zum Fürstenhof, Landstraße, Rabengasse Nr. 433.

Zum Schaf, am Schottenfeld Nr. 423.

Zum grünen Thor, Rosranogasse Nr. 78.

Zum Strauß, Josephstadt, Kaiserstraße Nr. 102, und noch viele andere kleine Säle. Einige davon werden auch ihrer Gärten wegen, worunter sich jener zum Sperl durch seine Größe und Eleganz vorzüglich auszeichnet, Sommerszeit zu Reunionen benützt, wobei die beiden Walzer-Heroen Wiens Strauß und Fahrbach ihre Zauberklänge ertönen lassen.

Unter den Reunionen zeichnen sich vorzüglich jene in den Lokalen des großen Volksgartens und des Paradiesgärtchens aus (im Sommer Dienstag und Freitag, im Winter Sonntags), wo Strauß mit seinem Orchester spielt; ferner jene, die alle Mittwoch und Samstags im Sommer Abends in den Gärten zum Sperl statt finden.

Vielleicht macht es dem Fremden auch Vergnügen, einige der vielen Volksänger und Harfenisten zu besuchen. Es sind nämlich kleine Gesellschaften von 3 bis 4 Personen, wovon einer Fortepiano spielt, und die anderen schناкische Lieder singen, selbst ganze komische Stücke mit Verkleidungen aufführen, die meistens trefflich aus dem Leben gegriffen sind, und manche Schwachheiten des Wiener Publikums mit drastischer Klarheit durchhächeln. Sie singen und spielen in kleinen Wirthshäusern und Gärten. Einer der beliebtesten ist Joh. Moser. Die Lokalitäten, wo und wann er spielt, findet man an den Straßen-Ecken angeschlagen.

Von den außer den Linien sich befindenden Unterhaltungs-Lokalitäten sind als die Vorzüglichsten zu bezeichnen:

Dom Mayer's, im großartigen Geschmack erbautes und eben so unterhaltendes Casino in Hitzing, dessen vor einigen Jahren neu erbauter großer Saal eines der schönsten Architekturwerke dieser Art ist, welches jeden Sonntag, zur Carnevalszeit noch öfter, von Strauß belebenden Tönen erklingt, und Tausende von Gästen lockt. Die hier zur Winterszeit gegebenen Reunionen und Bälle gehören zu den glänzendsten und besuchtesten im Umkreise der Residenz; Bedienung und Bewirthung sind in jeder Hinsicht lobenswerth.

Anderer Anstalten dieser Art, nicht minder prächtig eingerichtet, mit gutem Tanzboden und schönen Garten versehen, sind: das Casino in Döbling des Herrn Böggeritz; so auch Lindenbauer's Casino in Simmering. Unger's Casino vor der Hernalser Linie ic.

14. Der Carneval und die Fastenzeit in Wien.

Den 7. Jänner beginnt der Fasching (Carneval), und von nun an sind die Straßenecken alle voll Anschlagzetteln, welche öffentliche Bälle anzeigen, die mehr oder weniger glänzend, und von distinguirten Gesellschaften besucht werden.

Der Hof gibt nur einige Hof- und Kammer-Bälle, und in der Regel sind es die fremden Gesandten, welche große Carnevalsfeste und Costümbälle geben.

Im Allgemeinen sind die sogenannten Thés - dansans, welche nur bis Mitternacht dauern, und bei denen bloß Erfrischungen herumgegeben werden, mehr in der Mode, als eigentliche große Bälle mit Souper. Man tanzt bloß Walzer, französische Quadrillen und Mazur, auch wohl eine schöne Polonaise.

Elegante Leute sind nicht selten Theilnehmer an Piqueniques; auch haben sich die geschlossenen Bälle der akademischen Künstler, Mediziner und besonders der Juristen neuerlich sehr beliebt gemacht.

Der größte Vereinigungspunkt ist die Redoute.

15. Die Redouten und Bälle,

das ist, Masken = Bälle; sie sind nur zur Faschingszeit in den k. k. Redouten = Sälen der Hofburg üblich. Der besuchteste Maskenball wird am Fasching = Dienstage (Fastnacht) abgehalten. Dann sind beide Säle so gedrängt von Maskenträgern und Personen, die in der gewöhnlichen Kleidung unmaskirt erscheinen, angefüllt, daß ihre Zahl wohl an 5 bis 6000 beträgt. — Getanzt wird auf den Redouten durchaus nicht.

Maskerade, Musik, Beleuchtung und das ganze bunte Gewirre der Menge beschäftigt Auge und Ohr mit gleich großem Ergötzen.

Für Speisen, Getränke und Erfrischungen aller Art sind einige Nebenzimmer anberaumt. Maske nanzüge, worin bloß in der k. k. Redoute erlaubt ist, zu erscheinen,

sind bei Maskenverleihern, deren Boutiken in mehreren Straßen Wiens vertheilt sind, von allen Sorten zu haben.

Die Redouten=Lokalitäten aus dem großen 126 Fuß langen, 50 Fuß breiten, und 48 Fuß 9 Zoll hohen Saale bestehend, der mit dem Kleinen Saale in Verbindung steht, sind 1840 gänzlich restaurirt, und sehr geschmackvoll und elegant hergestellt worden.

Die Dekorirung ward beim Ersterem auf rosenfarbenem, beim andern auf grünlichem Grunde, mit Verzierung der Gesimse, Luster, Armleuchter und den übrigen Ornamenten, in Gold und Weiß bewerkstelligt; die vor dem unter der Gallerie bestandenen Säulen, wurden ganz weggebrochen; die Gallerien, welche früher durch das Orchester unterbrochen waren, sind nun frei gemacht; alle Lokalitäten, mit Parketten versehen, um den Staub um so besser hintanzuhalten, gepolsterte Sitze, Spiegel und Luftzüge angebracht, und durchweg statt der Defen, die Wiener'sche Heizmethode mit erwärmter Luft eingeführt. Von mehreren, für das Publikum hinsichtlich der Zugänge und der Garderoben zweckmäßigen Anordnungen, ist auch die Herstellung eines geschlossenen und heizbaren Vestibüls für die Dienerschaft, als eine wesentliche Verbesserung dieser großartigen und in ihrer dermaligen Umgestaltung sich um so anziehender darstellenden Räume zu bemerken, die das anständigste Vergnügen, und besonders für Fremde das frapanteste Schauspiel eines Menschengewoges aller Stände, in der buntesten und ungezwungendsten Mischung darbieten.

Der Mittelstand besucht die sogenannten Gesellschafts-Bälle, die unter mannigfaltigen Namen: Flora, Fortuna-Bälle u. beim Sperl an Wochentagen gegeben werden. Sonntags sind die Säle meistens von der untern Volksklasse besucht.

An allen diesen Orten hat man vortreffliche Tanzmusik. Die beiden Walzerheroen Strauß und Jahrbach bringen alljährlich eine Reihe der anmuthigsten und frapantesten Compositionen zur Aufführung dar, die augenblicklich auch von den andern Orchestern angenommen und gespielt werden.

So geräuschvoll der Carneval ist, so ist doch auch die Fastenzeit nicht ganz freudenlos. Es ist die Hauptmusikzeit, Concerte aller Art ergötzen und quälen die vornehme und musikalische Welt. Das Volk hat aber einen eigenthümlichen Musikgenuß auf seine Weise. Alle jene großen Tanzsäle sind plötzlich in Speisesäle umgewandelt, in denen nur sogenannte musikalische Abendunterhaltungen gegeben werden. Die Carnevals-Orchester spielen nämlich abwechselnd Märsche, Ouverturen, Pottpourri's, Quodlibets, mitunter höchst originel, ihre meisten Tänze, deren beliebtesten jederzeit mit ungeheueren Beifalls-Bezeugungen und Jubel aufgenommen werden.

Bei diesen Unterhaltungen wird gegessen, getrunken, laute Freude tobt durch den Saal bis Mitternacht — so lange dauert der Spas, so das Orchester, Lichter und Publikum fast in vollkommen undurchdringlichen Tabakrauch gehüllt ist.

So ist die Charwoche herbeigekommen, und mit ihr die große Kirchenfeier. Am grünen Donnerstage ist die feierliche Fußwaschung. — Das Besuchen des heiligen Grabes bringt ganz Wien auf die Beine, wozu die trefflich ausgeführten Gesangstücke, die sogenannten *Lamentationen* gleichfalls beitragen, und das Gewühl und Gewoge in den Straßen, gewährt dann auch ein eigenes Schauspiel. An diesen Tagen muß gewiß jeder Fremde bewundern, mit welcher Schnelligkeit sich Fußgeher und Wägen in den engen sich vielfach kreuzenden Straßen fortbewegen; alles drängt sich mit Mühe, und doch welche Sicherheit, man weiß von keinem Unglücke.

So macht dann die Auferstehungs-Feierlichkeit den Schluß der Fastenzeit, die Fastnacht den Carneval, wohl um die Wiener ein wenig ausruhen zu lassen — nein, um sie nun wieder von vorne ihr heiteres Leben führen zu lassen. —

Am 1. Mai ist *Bettlaufen* der herrschaftlichen Laufer im Prater, welche aber ihre Preise zu wohlthätigen Zwecken überlassen.

Das Laufen beginnt Früh um 6 Uhr in der großen Praterallee, 2312 Klafter lang, hin und zurück; die übrigen Vormittagsstunden werden im Augarten zur Promenade verwendet. Nachmittags ist wieder Promenade im Prater, allwo an diesem Tage wohl bei 20,000 Menschen sich ergötzen. —

Der Frühling hat sein freundliches Gewand abgelegt, und es wird schwül; alles, was nur immer kann, hat

die Stadt verlassen, sie bietet weiter keine neuen geselligen Vereinigungspunkte.

„**Landparthien**“ kommen an die Tagesordnung, und der Fremde muß daher mit den schönen Umgebungen der Residenz bekannt werden, durch deren Anmuth Wien eben so ausgezeichnet ist, als durch die Schätze für Kunst, Wissenschaft und sonstigen Mannigfaltigkeiten, die es in seinen Mauern birgt.